

Saale-Unstrut



REDAKTION NAUMBURGER TAGEBLATT / MITTELDEUTSCHE ZEITUNG · SALZSTRASSE 8 · 06618 NAUMBURG · TELEFON 0 34 45 / 2 30 78 10



Im Raum „Visionen“ stellen Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden ihre Konzepte für das ehemalige Gefängnis vor.

FOTOS: T. BIEL (3), ARCHIV

Knast nun reif für die Kunst?

KULTUR Auf Empfang zum 20-jährigen Bestehen der Naumburger Theater- und Kinofreunde bekundet Wiesbaden-Leipziger Unternehmen Interesse an Immobilie.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - „Ja, das kann ich mir vorstellen“, meinte Adalbert Schmidt von der Geschäftsführung der Meridian Grundstücksgesellschaft mbH scheinbar beiläufig. Diese Antwort jedoch könnte für die Stadt Naumburg besondere Bedeutung bekommen. Denn das in Leipzig und Wiesbaden ansässige Unternehmen zeigt Interesse an den Gebäuden und am Gelände der ehemaligen Justizvollzugsanstalt (JVA) Naumburg, wäre gemeinsam mit der Stadt bereit, ein Konzept für die Nutzung des früheren Schwurgerichtsgebäudes als Theater sowie eines weiteren Teils des Areals für architektonisch interessante altersgerechte Wohnungen zu entwickeln.

„Wir haben dazu ein erstes Gespräch mit dem Oberbürgermeister geführt und unser Interesse bekundet“, bestätigte Schmidt im Gespräch mit unserer Zeitung. Auch seinen Besuch beim gestrigen Empfang des Vereins der Naumburger Theater- und Kinofreunde, der an diesem Wochenende sein 20-jähriges Bestehen feiert, wollte Schmidt in dieser Hinsicht interpretiert wissen.



Kirsten Wilke



Mit einem Empfang auf dem Gelände der ehemaligen Justizvollzugsanstalt feiern die Naumburger Theater- und Kinofreunde ihr 20-jähriges Bestehen.

Ort für Treffen bewusst gewählt

Zu ihm konnte Vereinsvorsitzende Kirsten Wilke vor dem ehemaligen Schwurgerichts- und JVA-Verwaltungsgebäude zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen Landtagsvizepräsident Gerhard Miesterfeld (SPD). Für diesen Ort hatte sich der Verein bewusst entschieden, wie Kirsten Wilke in ihrer Rede sagte. „Die Frage nach einem neuen, besseren Standort für das Naumburger Theater hat unseren Verein immer wieder beschäftigt, denn die Zustände im jetzigen Haus sind mehr als unbefriedigend, außerdem gibt es seit 2012 erhebliche versicherungsrechtliche Bedenken“, so Wilke. Nach Schließung der JVA im selben Jahr hätten sich neue Perspektiven ergeben, sei ei-

ne Nutzung eines Teils als Theater durchaus realistisch geworden. „Deshalb freuen wir uns, dass 2014 unter Mitwirkung weiterer Naumburger Vereine ein Aktionsbündnis zur Schaffung einer neuen Spielstätte entstanden ist“, blickte die Vereinsvorsitzende zurück. Jetzt gehe es darum, darauf zu drängen, keine weitere Zeit zu verlieren und die Theater-Pläne ernsthaft anzugehen. „Wir begrüßen es deshalb ausdrücklich, dass der Verein Kunst in Naumburg mit seiner Ausstellung zur Düsseldorfer Malerschule dieses Haus für die Naumburger geöffnet und für die Kultur besetzt hat.“ Dem Verein zollte sie Respekt für diese Leistung. Zudem verwies Kirsten Wilke

auf den Raum „Visionen“, der in die Exposition integriert ist. In ihm zeigen Master-Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden ihre Projektstudien für eine mögliche architektonische Neugestaltung der ehemaligen JVA.

Studenten stellen Konzepte vor

Unter Leitung von Professorin Angela Mensing-de Jong und im Auftrag des Eigentümers der Immobilie, des Landes Sachsen-Anhalt, haben sie die Gebäude analysiert und Planungen entwickelt. „Dabei sind die Studenten einhellig der Meinung, dass das Schwurgerichtsgebäude nach entsprechender Umgestaltung als Theater sehr gut geeignet wäre“, fasste Angela Mensing-de Jong die Intentionen der Konzepte zusammen.

Dieser Nutzung steht auch Oberbürgermeister Bernward Küper (CDU) aufgeschlossen gegenüber. Allerdings müsste dazu noch eine Reihe von Fragen geklärt werden, so jene der Finanzierung, der nachhaltigen Nutzung und einer Ausweisung des Areals als Städtebauförder-Gebiet. Zudem sei weiter unklar, wie sich das Land verhalte, das die Immobilie noch immer zum Verkauf anbiete. Allerdings bestätigte Küper auf Nachfrage sein Gespräch mit der Meridian Grundstücksgesellschaft. „Wir haben vereinbart, in Kontakt zu bleiben, weitere Gespräche werden folgen“, so das Stadtoberhaupt. Allerdings stehe man erst ganz am Anfang.